



\*  
OLDENBURGISCHES  
STAATSTHEATER

Erschienen am: 29.4.2010

in: Diabolo

## Erlebnis Neue Musik

### Scanned – Elektroakustische Musik im Focus

TEXT | HORST E. WEGENER

**In den sogenannten Schönen Künsten haben Avantgardisten von jeher einen schweren Stand, tut sich das Publikum selten leicht, Ungewohntes zu akzeptieren. Nehmen wir unsere Hörgewohnheiten: Da bemäkeln konservative Musikfans hartnäckig Klangmuster voller Dissonanzen.**

Auf Zwölftonkomponisten wie Karlheinz Stockhausen muss man sich einlassen, was nicht immer ganz einfach ist. Zumal vieles wenig kunstvoll klingt – „Krach“ hätten die Altvorderen wohl gesagt! Allerspätestens an diesem Punkt könnte einer hochschrecken, weil ihm diese Argumentation auch schon in Verbindung mit Rock 'n' Roll („Teufelsmusik“) oder Jazz („Urwaldgejaule“) oder Rock („Lärm“) ewig in den Ohren gellte. Grund genug also, der Zwölfton- und Elektronik- und Experimentalmusik eine Chance zu geben? Wer sich dazu bereit erklärt, dem kommt Klangpol gerade recht. Entdecken, Lernen, Entwickeln, Erleben:

Diese vier Leitlinien bestimmen das Programm der Klangpol-Initiative, mit dem insgesamt 12 Netzwerkpartner in Oldenburg und Bremen der Neuen Musik mehr Gehör verschaffen wollen. Bei „scanned“ wird einem Henri Pousseur näher gebracht, der als einer der großen Pioniere der elektronischen Musik nach dem Zweiten Weltkrieg von sich reden machte. 1929 im belgischen Malmedy geboren, nahm Pousseur in den 1950er Jahren an den Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt und Donaueschingen teil und arbeitete in den elektronischen Studios von Mailand und Köln. Im Rheinland lernte er den Neutöner Karlheinz Stockhausen kennen, realisierte der von Avantgardemusik faszinierte Serialist anno '58 mit „Rimes“ eines der ersten Werke, das elektronische Klänge mit instrumentalen verband. Strukturalismus, Serialismus, konkrete und anekdotische Musik, elektronische Soundscapes und explizite Experimente, die sukzessive unbekannte Hör- und Klangbilder ansteuern,



**Ein früher Electroavantgardist war Henri Pousseur; Foto Max Godard**

machen auch in den Folgejahren die Handschrift Pousseurs aus, die unter Kennern viel beachtet wurde. Im Auftrag des WDR ersann der belgische Musikavantgardist 1972 das „Système des paraboles“, eine seiner wichtigsten elektronischen Kompositionen. Als ausgewiesener Pous-

seur-Spezialist will Professor Dr. Christoph von Blumröder von der Universität Köln im Rahmen der Oldenburger „scanned“-Veranstaltung in dies elektroakustische Meisterwerk des 2009 verstorbenen Komponisten einführen, bevor er als Ausschnitt des Zyklus „Aerial view of Haiphong, Massachusetts“ das zuvor Erläuterte in Mehrkanalprojektion abspielen wird. Eintritt frei!

#### WEITERE INFOS

scanned – Elektroakustische Musik im Focus rückt am 4. Mai im „Wilhelm 13“ das Werk Henri Pousseurs, eines der großen Pioniere der elektronischen Musik, in den Mittelpunkt. Bei freiem Eintritt wird es einen Vortrag zum Hauptwerk des belgischen Komponisten, „Système des paraboles“, geben, gefolgt von Klangbeispielen.